Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint werktags nachm. 4 Uhr. Bezugspr. monatl. 2 RM. frei Haus, bei Postbestellung 1.40 RM zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. Alle Postanstalten, Briefboten, unsere Austräger u. Geschäftsstelle nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreise laut aufliegender Preisliste Nr. 8. — Ziffer-Gebühr: 20 Rpfg. — Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzwünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit des durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. — Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206

Das „Wilsdruffer Tageblatt" ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Finanzamts Nossen sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 190 — 97. Jahrgang | Drahtanschrift: „Tageblatt" | Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Dienstag, den 16. August 1938

Sprung über den Ozean

Die alte Redensart, daß Meere Völker und Länder voneinander trennen, hat heute keine Gültigkeit mehr. Der einzigartige Rekordflug des Focke-Wulf „Condor" hat bewiesen, daß sich die Erdteile überbrücken lassen und daß Entfernungen heute kein Hindernis mehr sind. Es gibt einfach kein Unmöglich. So ist die Tat der vier deutschen Flieger, die sich mit nüchterner Selbstverständlichkeit in den „Condor" setzten, in Rekordzeit nach New York rasten und in Rekordzeit zurückkehrten, die Bestätigung für den Geist des neuen Deutschlands. Im Vertrauen auf ihre Tüchtigkeit als Flieger und in dem gleichen Vertrauen auf das Flugzeug, das man ihnen gegeben hatte, haben diese vier Männer den Flug vollbracht, als wäre es etwas Selbstverständliches. Sie haben gezeigt, daß Deutschland in der Verkehrsfliegerei heute sich einen Platz errungen hat, der würdig ist des Geistes und Willens, der die Nation beseelt.

Wenn wir auf die letzten Wochen zurückblicken, so haben sie fliegerische Leistungen gebracht, die ohne Beispiel sind. Wir denken da an den Erdrundflug des Amerikaners Hughes, durch den nachgewiesen worden ist, daß man heute mit einem Schnellverkehrsflugzeug unter Wahrung aller Vorsichtsmaßregeln der Wetterberatung und Funkpeilung schon in drei Tagen um die Erde fliegen kann. Was ist doch unsere gute alte Erde klein geworden! — Dann der Flug des bekannten deutschen Fliegers Bertram. Mit dem üblichen Flugschein der Deutschen Lufthansa vollführte er als ordnungsmäßiger Passagier einen Rundflug um die Erde und bediente sich dabei aller heute bestehenden Flugverbindungen. Einen „Weltflug auf die Minute" hat man dieses Unternehmen Bertrams genannt. Und das mit Recht. Mit geradezu fahrplanmäßiger Pünktlichkeit traf er an den einzelnen Orten ein, genau so wie wir heute irgendwo die Eisenbahn besteigen, nachdem wir uns vorher auf dem Fahrplan Abgangs- und Ankunftszeit des Zuges herausgesucht haben. Der Flug Bertrams war der Beweis, daß der Weltluftverkehr bereits jetzt die Grundlage für einen unbedingt sicheren und bequemen auf Stunde und Minute berechneten Flugplan besitzt, und daß es für die Zukunft nur noch darauf ankommt, dieses Erdflugnetz zu verdichten und etappenweise zu beschleunigen.

Ozeane sind heute kein Schrecken mehr für den Flieger. Was noch vor wenigen Jahren ein kühnes, fast möchte man sagen tollkühnes Wagnis war, ist heute kaum noch Ueberraschung. Die Geschwindigkeiten werden immer weiter gesteigert, ohne daß die Sicherheit etwa dadurch gefährdet wird. Im Gegenteil: Geschwindigkeit, Wirtschaftlichkeit und Sicherheit sind heute die Schwerpunkte, unter denen alle Flüge der Weltluftfahrt zu betrachten sind. Deutschland hat die Möglichkeit eines regelmäßigen Luftpostdienstes Europa—Südamerika unter Beweis gestellt. Durch den Flug des „Condor" ist nunmehr auch die Grundlage für einen regelmäßigen Postflug über den Nordatlantik gelegt, und wir hören mit Freude und Stolz aus dem Munde des Staatssekretärs im Reichsluftfahrtministerium General der Flieger Milch, daß bei der engen kameradschaftlichen Zusammenarbeit der deutschen und der amerikanischen Fliegerei mit einem planmäßigen Flugpostdienst zwischen Berlin und New York gerechnet werden kann, bei dem die amerikanischen Flieger, ebenso wie die deutschen ihre Erfahrungen und ihr Können zur Verfügung stellen werden.

Mit dem Weltrekordflug des „Condor" hat eine neue Aera der Fliegerei begonnen, und es ist ein neues Ruhmesblatt der Geschichte der deutschen Technik, daß deutsche Flieger mit einer deutschen Maschine wegweisend und wegebnend vorangegangen sind. Dabei müssen wir ganz besonders hervorheben, daß der „Condor" nicht etwa eine Sondermaschine war, die man nur für diesen Rekordflug eigens gebaut und ausgestattet hatte. Nein, ein Serienflugzeug, wie es die deutsche Industrie heute herstellt ist der „Condor". Was diese Maschine leistet, würde jede andere deutsche Maschine ebenfalls schaffen. So ist der „Condor" Beweis für deutsche Qualitätsarbeit und deutsche Forschung. Mensch und Maschine geben ihr Bestes, und aus der Zusammenarbeit entstehen die gewaltigen Leistungen.

In aller Stille hatten die deutschen Flieger ihren Sprung über den Ozean vorbereitet. Das ist deutsche Art. Da wird nicht viel geredet und nicht vorher viel verheißen. Da wird gearbeitet, und dann folgt die Tat. So wird es auch weiter sein bei allen deutschen Beiträgen zur Weltluftfahrt. Geleitet von dem ernsten Willen und im Vertrauen auf den Erfolg wird die deutsche Luftfahrt dazu beitragen, dem Flugzeug in der Verkehrsentwicklung der Zukunft den beherrschenden Platz zu erobern, der ihm sicher ist.

Mit einer Durchschnittsleistung von 31,69 Knoten hat der englische Ozeandampfer „Queen Mary" das Blaue Band für England zurückgewonnen. In 19 Stunden und 54 Minuten legte der „Condor" die Strecke Berlin—New York zurück! Diese Zahlen sagen genug. Sie zeigen den Weg, den das Verkehrsflugzeug uns vorzeichnet.

Raus aus dem Wald mit den Rauchern!

Bergwerksunglück in Ehrenfriedersdorf

11 Bergleute noch eingeschlossen

Auf der Vereinigten Feldfundgrube in Ehrenfriedersdorf ereignete sich Montag vormittag 10 Uhr ein schweres Bergwerksunglück. Auf der ersten Gezeugstrecke der 150-Meter-Sohle erfolgte bei Sprengarbeiten ein Wassereinbruch, wobei 25 Bergleute in der Grube eingeschlossen wurden. Von den Eingeschlossenen konnten sich 10 selbst in Sicherheit bringen. Es wurden unverzüglich umfangreiche Rettungsarbeiten eingeleitet, wodurch es bis 2 Uhr nachmittag gelang, vier Bergleute lebend zu bergen. Um 7 Uhr abends befanden sich noch elf Bergleute in dem erfoffenen Stollen. Die Rettungsarbeiten, die ununterbrochen fieberhaft fortgesetzt werden, sind äußerst schwierig, da das Auspumpen des Wassers viel Zeit in Anspruch nimmt. Die eingeschlossenen elf Bergleute geben andauernd Klopfzeichen, so daß Hoffnung besteht, sie noch lebend bergen zu können.

An der Unglücksstelle weilen mit Regierungsvertretern Vertreter der Partei, der Deutschen Arbeitsfront, des Oberbergamtes Freiberg und des Bergamtes Stollberg.

Vertiefung der Freundschaft

Ungarns Presse zum Besuch Horthys

Der bevorstehende Besuch des ungarischen Reichsverwesers von Horthy in Deutschland findet in der ungarischen Presse stärkste Beachtung. In allen Artikeln wird die enge Verbundenheit und herzliche Freundschaft zwischen der deutschen und der ungarischen Nation hervorgehoben.

Das Regierungsorgan „Budapesti Hirlap" schreibt, der Besuch des Reichsverwesers werde der Niederschlag der Sympathien sein, die die beiden Völker füreinander empfinden. Die enge Freundschaft des deutschen und des ungarischen Volkes sei in guten und in schlechten Zeiten wiederholt erprobt und habe sich als unverbrüchlich und fruchtbringend, als wertvolle Stütze für die Idee des Friedens erwiesen. Dieser erste Besuch des ungarischen Staatsoberhauptes beim Führer und Reichskanzler sei ein schönes Symbol der Freundschaft zweier sich aufrichtig nach dem wahren Frieden sehnenden Völker, die nicht mehr und nicht weniger wollten als den ihnen zustehenden Platz unter der Sonne.

„Pesti Lloyd" hebt hervor, daß der ungarische Reichsverweser und seine Begleitung auf ihrer Deutschlandreise Gelegenheit haben würden, verschiedene Teile des Großdeutschen Reiches, die Schöpfungen deutschen Geistes und deutschen Fleißes kennenzulernen und deutsche Disziplin, Wahrhaftigkeit und Ordnung zu bewundern. Die Freundschaftskundgebungen der deutschen Presse aller Gaue seien ein beredtes Zeichen für die Herzlichkeit der Gefühle, mit denen die Lenker des Schicksals des Großdeutschen Reiches die Gäste aus Ungarn erwarteten. In dieser freudigen Erwartung komme auch das tief verankerte Freundschaftsgefühl des gesamten deutschen Volkes zum Ausdruck.

Der ungarische Besuch im Deutschen Reiche erfolge im Zeichen der Vertiefung einer Freundschaft, die aufrichtig und unerschütterlich im Dienste des wahren, auf gesunden Grundlagen aufgebauten Friedens stehe. Aber nicht nur für Deutschland und Ungarn sei die Entwicklung und Zusammenarbeit, die Aufrichtigkeit der Gesinnung von Bedeutung und von schicksalhaftem Interesse, sondern auch für alle Staaten, denen die Aufrechterhaltung und der Ausbau eines dauerhaften Friedenszustandes im Donautal am Herzen liege.

Dieser Friede sei ohne die Zusammenarbeit der beiden Staaten miteinander und mit ihren Nachbarn gar nicht vorstellbar. Ein aufrichtig gutes Verhältnis, das sich ohne Argwohn nur die großen Ziele beider Völker und des europäischen Friedens vor Augen halte, liege im Gesamtinteresse aller Völker des Donaubeckens und aller europäischen Staaten, die nicht allein ihre eigennützigen Ziele verfolgten.

Ungarischer Besuch im Propagandaministerium

Der Staatssekretär für Presse und Propaganda im ungarischen Ministerpräsidium, Dr. Stefan Antal, weilt zur Zeit mit Ministerialrat Agh und Sekretär in Berlin, um sich über die Arbeit des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda zu unterrichten.

Staatssekretär Antal wurde von Staatssekretär Hanke durch das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda geführt. Er besichtigte die besonderen Einrichtungen des Ministeriums und unterrichtete sich eingehend über die verschiedenen Arbeitsgebiete, für die er großes Interesse zeigte.

Der Königlich ungarische Gesandte in Berlin veranstaltete ein Frühstück zu Ehren seines Gastes, der morgen mittag bei Staatssekretär Hanke weilen wird.

Die Wehrmacht bei den Stephansfeiern

Auf Anordnung des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht wird eine deutsche Wehrmachtabordnung als Vertretung der Reichsregierung vom 17. bis 20. August an der Feier der ungarischen Nation anläßlich der 900jährigen Wiederkehr des Todestages des ersten christlichen Königs, Stephan des Heiligen, teilnehmen.

Die Abordnung steht unter der Führung des Kommandierenden Generals des VI. Armeekorps, General der Artillerie von Kluge, der auch mit der Vertretung der Reichsregierung beauftragt wurde. Weiter gehören der Abordnung an: Vom Heer Oberst von Hartmann, Kommandeur des Infanterieregiments 37; von der Marine Konteradmiral von Schrader, 2. Admiral der Nordseestation, Korvettenkapitän Oels, Adjutant bei der Marinestation der Nordsee Wilhelmshaven; von der Luftwaffe Generalmajor Andrae, Inspekteur der Luftkriegsschulen, Oberst Barlen, Reichsluftfahrtministerium; vom Oberkommando der Wehrmacht Oberstleutnant des Generalstabs Zeitzler, Abteilung Landesverteidigung.

Außer der deutschen wird auch eine italienische Militärabordnung unter Führung von General Marinetti erwartet. Das Programm sieht u. a. einen Empfang der Abordnungen bei Admiral von Horthy in Gödöllö, dem Sommersitz des Reichsverwesers, vor, ferner Empfänge beim Ministerpräsidenten, beim Honvedminister und dem Außenminister. Die Abordnungen werden in Stuhlweißenburg, der alten Krönungsstadt der Arpaden, an der feierlichen Reichstagssitzung teilnehmen.

Besuch des Generalstabschefs der französischen Luftwaffe

General Vuillemin in Berlin

Der Chef des Generalstabes der französischen Luftwaffe, General Vuillemin, besucht in diesen Tagen Standorte der deutschen Luftwaffe und Anlagen der deutschen Luftfahrtindustrie. Sein erster Besuch gilt der Reichshauptstadt.

General Vuillemin ist ein hervorragender französischer Offizier und bekannter Vertreter der französischen Luftwaffe. Im Weltkriege war Vuillemin Geschwaderführer. Er hat eine sehr schnelle militärische Laufbahn hinter sich. 1933 wurde er als Befehlshaber der Luftwaffe in Marokko zum Brigadegeneral befördert. Unter seiner Leitung erfolgte seinerzeit der große Geschwaderflug französischer Militärflugzeuge über 25 000 Kilometer nach Afrika. Nachdem General Vuillemin eine Zeitlang Befehlshaber des 1. Luftkorps in Paris war, wurde er an die Spitze des Generalstabes der französischen Luftwaffe berufen. Deutschland begrüßt in dem heute 55jährigen General einen tapferen Frontsoldaten, der dazu berufen ist, die Annäherung zwischen den beiden Völkern zu fördern.

Dank für die Gastfreundschaft

General Hamilton an den Reichskriegerführer

Nach seiner Rückkehr nach London richtete der Führer der englischen Frontkämpferabordnung, die vom 31. Juli bis 6. August in Deutschland als Gast des Reichskriegerführers weilte, General Sir Ian Hamilton, ein herzlich gehaltenes Schreiben an den Reichskriegerführer, SS-Gruppenführer Generalmajor a. D. Reinhard, in dem er seinen Dank für die in Deutschland genossene Gastfreundschaft und den Glauben zum Ausdruck brachte, daß die Fahrt der englischen Frontkämpfer durch Deutschland gute Erfolge zeitigen werde. Sein Besuch beim Führer werde für ihn wie für die englischen Frontkämpfer der „British Legion" stets eine stolze Erinnerung sein.

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF